Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2 Mk. 50 Pf.; 2 monatlich 1 Mk. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Paul Roth in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:
Halle a. d. S., Moritzzwinger 12.

Nr. 143. Halle a. d. Saale, Sonntag den 22. Juni 1879.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung."

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig (bis zum 28. Juni) zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 Mk. 50 Pf., exkl. Bestellgeld. Für Bekanntmachungen, die bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg haben, beträgt die Gebühr 15 Pf. für die Spaltzeile.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Zur politischen Lage.

Seit langer Zeit ist es einer Zeitung nicht so schwer gemacht worden wie gegenwärtig, ihre Leser politisch auf dem Laufenden zu erhalten. Wer zu bescheiden denkt, haltlose Einbildungen als staatsmännische Offenbarungen zu verkünden oder wer nicht leichtfertig genug ist, sensationelle Nachrichten zu erfinden und zu veröffentlichen, der muß sich auf das eine Wissen beschränken, daß er nichts weiß. In dem Wirrwarr aller nationalen Verhältnisse, an dem wir seit Wochen und Monaten, ja selbst schon seit Jahren leiden, ist noch immer keine nennenswerthe Klärung eingetreten; noch immer sind alle irgend denkbaren Kombinationen gleich wahrscheinlich und gleich unwahrscheinlich. Und selbst wenn irgendwo ein fester Punkt sich in dem strudelnden Triebsande zeigt, so ist er zu schmal und schwach, um ein halbwegs festes Gebäude zu tragen. So war es gewiß eine erfreuliche Thatsache, daß der Reichskanzler am Donnerstag die Gerüchte von einer Umwälzung auch in unsern Münzverhältnissen gründlich verleugnete, aber was ist thatsächlich damit gewonnen, als daß aus einer dichten Wolkenwand eine einzelne Wolke verschwindet? Und selbst diesen dünnen Beruhigungstrank wußte der Reichskanzler mit so starken und vielen Bitternissen zu versetzen, daß die Schwierigkeit einer allseitig glücklichen Lösung der schwebenden Wirren nun erst recht offenbar wurde.

Trotz alledem aber, wenn man die sich tausendfach kreuzenden und verwirrenden Tagesereignisse von einem höheren Standpunkte aus als den des Nachrichtenjägers und Sensationsfabrikanten überschaut, glauben wir einen Gesichtspunkt immer klarer und schärfer hervortreten zu sehen, auf den wir von jeher die Aufmerksamkeit unserer Leser als auf den Knotenpunkt gelenkt haben, an dem die verworrenen Fäden sich zuerst wieder entwirren werden. Dies ist die Unmöglichkeit eines dauernden Zusammengehens zwischen dem Zentrum und dem Reichskanzler. Was wir immer gegenüber pessimistischen Stimmen selbst aus dem liberalen Lager wiederholt haben, daß nämlich Fürst Bismarck dem Ultramontanismus keine Konzessionen in dem kirchenpolitischen Konflikte machen könnte, selbst wenn er, was wir weit entfernt sind, zu behaupten, sie machen wollte, zeigt sich immer klarer und unwiderleglicher. Das Zentrum wird von Tage zu Tage unwirscher, da es noch nicht die geringste Gegenleistung für die Dienste eingestrichen hat, die es in der Zollschutzfrage leistete. Mit immer mehr erschreckenden Bedingungen verbindet es die Ausspielung des letzten Trumpfes, den es noch in der Hand hat, die Bewilligung der Finanzzölle, und da, wie wir wiederholt gezeigt haben, dem Reichskanzler hieran nicht mehr und nicht weniger wie Alles liegt, so dürfte das vertrauliche Einvernehmen zwischen beiden Theilen die längste und schönste Zeit schon hinter sich haben.

Freilich dies immer heller ausdämmernde Licht läßt die allgemeine Dunkelheit zunächst nur um so dichter hervortreten. Denn was nach dem Zerfall der augenblicklichen klerikal-konservativen Mehrheit kommen soll, ist vollkommen unerfindlich und unergründlich. Die Gerüchte, daß ein neues Bündniß zwischen dem Reichskanzler und der nationalliberalen Partei bevorstehe, sind gewiß nur mit äußerster Vorsicht aufzunehmen. So wünschenswerth die Thatsache wäre, so wenig wahrscheinlich ist sie, mindestens so lange als der Reichskanzler an der agrarisch-rückläufigen Tendenz festhält, die er neuerdings ergriffen hat. Zwischen diesem Standpunkte und den grundlegenden Anschauungen des Liberalismus klafft ein zu breiter und tiefer Abgrund, als daß die geschicktesten Kompromißkünstler ihn überbrücken könnten. Wahrscheinlicher als eine derartige Eventualität wäre noch immer eine Auflösung des Reichstages, die, wenn der Reichskanzler eine konservative Volksvertretung erhalten will, welche mit ihm durch dick und dünn geht, allerdings in keinem Augenblicke günstiger eintreten könnte, wie in dem gegenwärtigen.

Der Tod des Prinzen Ludwig Napoleon.

Es ist eine ernste, tief bedeutungsvolle Kunde, welche uns gestern der Telegraph aus dem Kaplande gemeldet hat. Der Sohn des dritten Napoleon, welcher im fernen Afrika Kriegserfahrung, Abenteuer und Ruhm suchte, hat durch die Waffen halbnackter Wilden einen frühzeitigen Tod gefunden. So ist ihm immer noch ein besseres Loos gefallen als jenes, welches ihm neulich ein bald widerrufenes Gerücht zutheil werden ließ, das seinen Tod auf dem Krankenbette meldete, ein besseres auch als seinem Vater, der bei Sedan nicht sterben konnte, ein besseres endlich als seinem gewaltigen Großoheim, der nach großen Thaten, höchster Macht und jähem Sturz auf einer Insel desselben Erdtheils, dessen Boden jetzt das Blut Ludwig Bonaparte's getrunken, langsam und qualvoll dahin starb. In solchen Erwägungen werden Diejenigen einen gewissen Trost finden, welche in diesem Jüngling Unersetzliches verlieren, vor Allen seine einsame kaiserliche Mutter, der der Verlust Eines Sohnes das hoffnungslose Leid einer Niobe bereitet hat. Es liegt kein Segen auf dem Hause der Napoleoniden. Vor der Zeit ward einst der Herzog von Reichsstadt dahin gerafft und nun, da ein Licht neuer Hoffnungen über diesem letzten Sproß erglänzte,

„nun mäht auch ihn der Todesgottheit
Blutigrothe Sichel ab."

Wenn wir aber der Frau, welche hier ihr Alles verliert, menschliche Theilnahme nicht versagen können, so weckt die politische Bedeutung des Ereignisses in uns ganz andere Empfindungen. Stirbt auch das Geschlecht Bonaparte mit diesem Jünglinge nicht aus, so bleibt doch Keiner übrig, welcher, nach menschlichem Ermessen, Aussichten hätte, die Herrschaftsansprüche seines Hauses erfolgreich zu verfechten. Der nächst ihm Erbberechtigte ist durch den charakteristischen Namen des Prinzen Plonplon zu einer lächerlichen Persönlichkeit gestempelt, der Prinz Peter Bonaparte, der Mörder Viktor Noir's, oder gar der Kardinal Lucian Bonaparte kommen beinahe noch weniger in Betracht. Es ist ja nun nicht zu bezweifeln, daß die Führer der Bonapartisten den einen oder den andern Prätendenten aufstellen werden, vielleicht gar, wenn ihre Erbrechtstheorie dies gestattet, die Spanierin Eugenie, aber eben so gewiß ist es, daß ein Theil der Bonapartisten es, bei der ins Auge springenden Aussichtslosigkeit einer solchen Kandidatur, vorziehen wird, sich einer anderen Partei anzuschließen. Ein großer Theil der Bonapartisten ist klerikal und dieser dürfte sich leicht in das Lager des lächerlichen Heinrich V. hinüber locken lassen. Sehr Viele aber lieben das napoleonische Kaiserthum nur deshalb, weil es seine Leute zu belohnen verstand. Diese dürften es vorziehen, mit der Republik ihren Frieden zu machen, nicht mit voller Ehrlichkeit, aber doch in so weit, daß sie sich thatsächlich von der Opposition zurückziehen.

So zeigt sich auch hier wieder die alte geheimnißvolle Wahrheit, daß das Glück den Entschlossenen und Tapfern günstig ist. Kein größerer Glücksfall konnte dem gediegenen Grévy und der thatkräftigen Regierung der Gemäßigten begegnen als dieses ganz außerhalb des Weges ihrer Pläne und Thaten liegende Ereigniß. Schon in den nächsten Wochen werden die bedeutsamen Folgen dieses schicksalsschweren Todesfalles sich aus dem Nebel hervorzuringen beginnen, der jetzt noch alles Einzelne verschleiert.

*

Dem schweren Schicksalsschlage, welcher die bonapartistische Partei in Frankreich betroffen, sind wir an leitender Stelle gerecht geworden. Wir haben hier nur den Lebensgang des verblichenen Prinzen in kurzen Umrissen zu betrachten und die genealogischen Verhältnisse der bonapartistischen Familie zu beleuchten. In dieser Beziehung liegen folgende Nachrichten vor:

Prinz Napoleon Eugen Ludwig Johann Joseph wurde am 16. März 1856 in den Tuilerien geboren und war seit dem am 9. Januar 1873 zu Chiselhurst erfolgten Tode seines Vaters das Haupt der napoleonischen Dynastie, wie er denn auch nach erlangter Großjährigkeit — nach dem napoleonischen Hausgesetze trat dieselbe mit dem vollendeten 18. Lebensjahre am 16. März 1874 ein — von der imperialistischen Partei feierlichst als Napoleon IV. zu ihrem Chef und zum Prätendenten erklärt wurde. Als präsumtiver Erbe des französischen Thrones erhielt der kaiserliche Prinz eine sehr sorgfältige Erziehung. Bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges ließ Napoleon III. es sich angelegen sein, die nicht blos bei der Nation, sondern auch in der Armee stark abgeblaßte napoleonische Legende nach Kräften aufzufrischen und nahm den damals vierzehnjährigen prince impérial mit sich ins Hauptquartier, wo er bei Saarbrücken am 2. August 1870 eine Mitrailleuse abfeuerte und laut einem Telegramm, welches Napoleon III. an die Kaiserin Eugenie richtete, auf dem Kampfterrain feindliche Kugeln aufhob. Der jähe Verlauf der kriegerischen Ereignisse ließ den kaiserlichen Prinzen damals keine weiteren kriegerischen Lorbeeren sammeln; er flüchtete mit seinem Vater von Metz nach Chalons. Nachdem Napoleon III. nach der Schlacht bei Sedan am 2. September als Kriegsgefangener nach Wilhelmshöhe gebracht worden war, trat der kaiserliche Prinz am 3. September nach Belgien über. An demselben Tage gestand Palikao im gesetzgebenden Körper das Unglück von Sedan vollständig ein, worauf Jules Favre die Absetzung des Kaisers und seiner Dynastie beantragte. Thatsächlich ist der von Jules Favre gestellte Antrag damals nicht erledigt worden; vielmehr konstituirte sich die „provisorische Regierung der nationalen Vertheidigung" ohne Weiteres und die Napoleonische Dynastie galt als thatsächlich abgesetzt. Die kaiserliche Familie nahm ihre Residenz in Chiselhurst; der kaiserliche Prinz trat nach dem Tode seines Vaters in die Artillerieschule von Woolwich ein, woselbst er auch die Offiziersprüfung mit Erfolg bestand. Es gelang ihm damals aber nicht, in der englischen Armee ein Patent zu erhalten. In den letzten Jahren hielt er sich abwechselnd in England und

---

[42] **Die Erbin des Herzens.**

Roman von **E. Vely.**

(Fortsetzung.)

„Ah, auch Sie gehen nicht hinauf in den Pavillon?" wandte sich Erbach zu Ottilie.

„Nein, denn ich würde als personifizirte Prosa nicht minder störend sein," sagte sie scharf.

Hertha's Gewand blieb an einer vorragenden Spitze des Steinzierraths der Balustrade hängen, sie versuchte es zu lösen, aber es gelang nicht gleich und Erbach eilte dienstfeirig herbei, indeß ehe er noch das Kleid hatte berühren können, zog es Hertha mit so schneller, erschreckter Geberde zurück, daß es zerriß, und mir leicht das Haupt neigend, um für des Grafen Versuch zu danken, — eine Bewegung, welche eigentlich mehr einer Abweisung als einer Anerkennung glich, — eilte sie die Stufen hinunter. Elfriede folgte ihr langsam. Betroffen sah der Graf dem jungen Mädchen nach, bis Ottiliens Stimme spöttisch neben ihm sagte:

„Sie ist eigensinnig, die Prinzessin des Herrn von Elten!"

„Eigensinnig, nein, feindlich gegen mich gesinnt!" erwiderte er, „es ist ein seltsames Mädchen!"

„Oder eine gewöhnliche Kokette!"

„Nein, schöne Frau. Das Mädchen übt einen sonderbaren Zauber aus durch ihr Wesen und ihre Erscheinung, aber unbewußt! Eine jede Frau wird Kokketerie an ihr entdecken und die Männer werden ihre Natürlichkeit bewundern!"

„Ein Argument, das mich keineswegs schlägt, ihr Männer habt keinen ungetrübten Blick!"

„Und die Frauen kein unparteiisches Urtheil!"

„Ich bitte, Graf!" sagte Ottilie geretzt, dann aber lachte sie und setzte hinzu: „Wir könnten so in einen Streit kommen, der um ein Nichts geführt würde, denn die Charakterisirung des Fräulein Stein interessirt mich, offen gestanden, wenig, enden wir also! Sagen Sie mir lieber, was Sie jetzt zu thun denken?"

„Was anders," antwortete er fröhlich, „als zu versuchen, Ihnen die Zeit so gut als möglich zu verkürzen, das heißt, Sie nicht zu langweilen!"

„Sie Armer, ich muß leider darauf verzichten, denn ich fahre aus!"

„Wohin?" fragte er, ihr in den Salon folgend. „Und welchen Grund haben Sie, mich auszuschließen? Freilich, schöne Base, nach Gründen soll man nicht fragen Ihnen gegenüber, sondern schweigend sein Urtheil hinnehmen!"

„Zu einer kirchlichen Feier nach Mellborf, ich möchte nicht fehlen."

„Der Leute wegen."

„Herr Graf!" sagte sie ärgerlich, dann senkte sie die Wimpern und schüttelte das Haupt, sanfter hinzufügend: „Bei uns giebt es keine Außendinge wie in Ihrer Kirche!"

Erbach hatte nicht auf die Herausforderung zu einem Religionsgespräch geachtet; Ottilie befahl der eintretenden Zofe, Nora zum Ausfahren fertig zu halten, und bot dann dem Grafen die Fingerspitzen. „Auf Wiedersehen!"

„O, nein," entgegnete er, „meine Kavalierpflicht reicht, wie Sie wissen, noch etwas weiter!"

Sie nickte und kam nach einigen Sekunden, in einen weißen Spitzenburnus gehüllt, ein zierliches Hütchen auf den reichen Locken, zurück. Der Graf reichte ihr den Arm und führte sie an den Wagen, in dem Nora schon mit freudestrahlendem Gesichtchen saß, küßte die Hand, welche ihm nochmals gereicht wurde, über dem Gelenk, und die Pferde zogen an.

Die Freifrau hörte nicht auf das Geplauder der Kleinen, welche fragte, ob man wieder so lange bleiben müsse als neulich, sie dachte an die Aeußerungen Erbach's „der Leute wegen?" und war ärgerlich darüber, sie wußte selbst nicht weshalb, und als Pastor Sebald seine Predigt mühsam zu Ende gebracht, mußte sich die schöne Frau gestehen, daß sie nicht ein Wort davon vernommen, sondern sich während der ganzen Zeit mit dem Grafen beschäftigt hatte.

Erbach hatte mit einem sonderbaren Gefühl dem dahinrollenden Gefährt nachgesehen, — wie schön, wie anmuthig war die Frau — und wie dämonisch anziehend; gerne blieb er noch in ihrer Nähe. Ja, das Waldschloß hatte einen seltsamen Zauber, barg interessante Menschen, und Menschen hatte er sich ja zum Studium erwählt. Er warf die Haare aus der Stirn, setzte seinen Strohhut auf und fragte sich: „Wohin?" Was nützte ihm auch ein Ziel, er schritt geradewegs in's Grüne hinein. Aber kaum war er einige Schritte gegangen, so tauchte wieder ein Frauenkopf vor ihm auf und zwar nicht der rothblonde Ottiliens, sondern Hertha's Gesicht blickte ihm entgegen. Sie hatte grüne leuchtende Nixenaugen, die so strenge, strafend, feindlich ihn heut angeschaut, warum nur? Ja, seltsame Augen glänzten in dem bleichen Gesichtchen, aber der Purpurmund war unendlich lieblich und verstand zu lächeln und endzückend zu plaudern. — Erbach seufzte, er wußte wieder nicht warum, blieb stehen und sah nach dem Himmel auf, dessen Blau sich in Grau verwandelt hatte.

„Ja," sagte da eine krähende Stimme neben ihm, „wenn es herüberkommt, so kriegen wir einen Guß, und wenn es weiter zieht, so verschont uns der liebe Heiland heute mit einem kalten Bad. Ich glaube aber eher, daß es kommt. Ich habe es den ganzen Tag über schon im Gebiete gefühlt! O Herr, es donnert schon!"

„Meint Ihr?" sagte der Graf und sah Herrn Johannes Luttermann mit erstaunten Blicken an, denn derselbe war plötzlich wie ein Waldgeist vor ihm aufgetaucht.

„Ob's der Luttermann meint!" versetzte er selbstgefällig. „Es dauert keine 10 Minuten mehr, so werden wir ausgewaschen."

„Und wie weit bin ich vom Jagdschloß?" fragte der Graf, für den der Gedanke an das Durchregnen eben nicht besonders Erfreuliches hatte.

„So weit, daß Sie, bis Sie hinkommen, bequem durchweicht sein können!" versetzte der Waldwärter vergnügt, und fügte, als der Graf eine ärgerliche Miene machte, hinzu:

„Ja, sehen Sie, das ist eine ganz spaßige Einrichtung von unserem lieben Heiland, daß er auch vornehme Leute naßregnen läßt."

Der Graf sah wieder trostlos den Himmel an und dann seine leichte Sommerkleidung und seufzte:

„So muß ich mich wohl in mein Schicksal ergeben; ich gehe gewiß am besten den Weg zurück, welchen ich kam, um so schnell als möglich unter Dach und Fach zu sein?"

Herr Luttermann legte den Finger an die Nase.

„Unter Dach und Fach wollen Sie sein, weiter nichts? Da brauchen Sie hier rechts keine hundert Schritte mehr zu gehen, dann kommen Sie hier an den Dianenpavillon, und sehen Sie,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790622010/fragment/page=0001

in dem seiner Familie gehörenden Schlosse Arenenberg im Kanton Thurgau auf. Ehe der kaiserliche Prinz nach dem Zulukriegsschauplatze abging, machte er noch viel durch das Heirathsprojekt von sich reden, welches seinen Namen mit demjenigen der Prinzessin Thyra, der jüngsten Tochter des Königs von Dänemark, verknüpfte. Dieser Plan zerschlug sich bekanntlich, und die Prinzessin Thyra reichte dem Prinzen Ernst August von Hannover, dem Herzog von Cumberland, die Hand zur Ehe. Als Ausgangs Februar d. J. nach der schweren Niederlage, welche die Engländer im Zulukriege am Tugelaflusse erlitten hatten, Verstärkungen aus England abgesandt wurden, schloß sich der kaiserliche Prinz denselben, ohne eine bestimmte militärische Stellung zu bekleiden, an. Damals richtete derselbe ein Schreiben an den Chef der imperialistischen Partei in Frankreich, worin er Herrn Rouher mittheilte, seine Gedanken würden stets auf Frankreich gerichtet sein. Er muß sich auf dem dortigen Kriegsschauplatze einigermaßen ausgezeichnet haben, denn ihm zu Ehren wurde ein im Sturm genommener Kanak Napoleonskanak genannt.

*

Mit dem Prinzen Louis Napoleon ist die Linie Ludwig Napoleons, des ehemaligen Königs von Holland ausgestorben. Das Haus Bonaparte wurde unter der Regierung des Kaisers Napoleon III. in eine „kaiserliche Familie" und in eine sogenannte „Civilfamilie des Kaisers" eingetheilt. Nur der ersteren, bestehend aus der kaiserlichen Familie selbst und der des Prinzen Jerôme Bonaparte, wurde ein Thronfolgerecht beigelegt.

Kaiser Napoleon III. vermählte sich am 29. Januar 1853 mit der Kaiserin Eugenie, Gräfin von Teba. Prinz Jerôme starb am 24. Juli 1860; seine Kinder aus der vorgenannten Ehe sind: Prinzessin Mathilde, seit dem 28. April 1870 Wittwe des Fürsten Anatol Demidow, und Prinz Napoleon (geboren 9. September 1822). Zu der Familie tritt außer der Kaiserin Eugenie und der Prinzessin Mathilde, die in Bezug auf die Succession nicht weiter in Frage kommt, nur noch seine Descendenz aus der am 30. Januar 1859 abgeschlossenen Ehe mit der Prinzessin Clothilde, Tochter des verstorbenen Königs von Italien, Victor Emanuel, es sind dies: Prinz Victor (geb. 18. Juli 1862), Prinz Ludwig (geb. 16. Juli 1864) und Prinzessin Marie (geb. 20. Dezember 1866). Die Ehe des ehemaligen Königs von Westfalen mit der Prinzessin Katharina von Würtemberg ist bekanntlich abgeschlossen worden, obwohl der König während seiner früheren Abwesenheit in den Vereinigten Staaten von Amerika sich als französischer Fregatten-Kapitän dort am 27. Dezember 1803 mit einer baltimorer Kaufmannstochter, Miß Elisabeth Patterson, vermählt hatte. Diese erste amerikanische Ehe Jerome's Bonaparte ist von Kaiser Napoleon I. aus eigener Machtvollkommenheit für ungiltig erklärt worden. Im Kreis der napoleonischen Hausgesetze ist der jetzt eingetretene Fall nicht vorgesehen, da das Senatuskonsult, durch welches Napoleon III. seinen Oheim Jerome und dessen Descendenz aus der Ehe mit der Prinzessin Katharina zur Nachfolge beruft, auf den Fall gestellt ist, daß Napoleon III. ohne männliche Nachkommenschaft verstürbe, was ja nicht der Fall war.

Auf den Prinzen Napoleon (Plonplon) würde die bonapartistische Prätendentschaft übergehen. Ob die bonapartistische Partei in Frankreich ihn auf den Schild erheben wird, bleibt abzuwarten. Prinz Napoleon genießt weder in der Bevölkerung noch in der seitherigen bonapartistischen Partei Sympathien. Er hat stets demokratische und antiklerikale Gesinnungen zur Schau getragen und sich den Beinamen des „rothen Prinzen" erworben. Mit der Exkaiserin Eugenie und Rouher stand er im offenen Gegensatze.

*

Eine eigenthümliche Schicksalsfügung liegt in dem Umstande, daß der Tag, an welchem der kaiserlichen Mutter die Trauerkunde vom Tode ihres Sohnes durch Lord Sydney in Chislehurst zuging, mit dem Todestage Kaiser Maximilians von Mexiko zusammenfällt, denn gerade 12 Jahre waren es am 19. Juni her, daß der Letztere auf den Wällen von Queretaro erschossen wurde. Die Bitten seiner Gemahlin, der jetzt wahnsinnigen Kaiserin Charlotte, waren vergeblich an das Ohr Napoleons III. gedrungen. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht! Zwischen dem Todestage des Prinzen selbst und demjenigen, wo dessen Mutter die Kunde davon ereilte, lagen mehr denn 2 Wochen, denn der Prinz fiel, wie neuere Nachrichten besagen, bereits am 3. Juni.

England verdankt dem Vater des Prinzen viele Freundschaftsdienste. Es werden daher über den herben Verlust, den die Kaiserin Eugenie erlitten, die offiziellen Thränen reichlich fließen. Im Unterhause gab auch bereits Kriegsminister Stanley dem Bedauern über den Tod lebhaften Ausdruck. Bezüglich der Thatsache selbst theilte der Minister mit, daß der Prinz die Rekognoszirung auf den Befehl des englischen Vizegeneralquartiermeisters unternommen habe. Die Leiche, welche von 17 Assegais durchbohrt gefunden wurde, wird unter Eskorte nach England gebracht werden.

Im gleichen Moment, wo die Leiche des unglücklichen Jüngl-

Sie finden auch dort Gesellschaft. Unsere Tochter ist da, die Baronin, und dann die kleine Schwarze, und ich soll ja Schirme und Mäntel oder den Jagdwagen holen, damit sie nach Hause können, wenn das Donnerwetter losbricht. Aber nun muß ich rennen, sonst werde ich zweimal naß, nehmen Sie es nicht für ungut!"

„Nein, nein!" rief Erbach dem hagern Manne belustigt nach, „nein, nein, Herr Johannes Luttermann!" Und dann schlug er den bezeichneten Weg ein. Er hatte einige Schritte gemacht, so lichtete sich das Gehölz vor ihm und er sah die grauen verwitterten Mauern des kleinen Pavillons, welchen die Baronin Siebenegg zum künftigen Wohnsitz erwählt, vor sich. Noch eine kurze Strecke, dann stand er vor dem auf einen Hochplateau liegenden Jagdschlößchen, dessen Ursprung in die Rococozeit fiel, jene Zeit, wo alle großen deutschen Fürsten die Bau- und Vergnügungslust des vierzehnten französischen Ludwig's nachahmten. Der damalige Landesfürst hatte plötzlich bei einer Hofjagd den Einfall bekommen, hier ein Jagdschloß zu erbauen, und als dasselbe entstanden war, hatte es manche große Festlichkeit und Lust und Freude in seinen Mauern gesehen. Aber seine Glanzzeit war nur eine kurze gewesen. Nach des Erbauers Tode verbrachte dann und wann irgend eine fürstliche oder alternde Prinzessin hier einige Sommerwochen, bis das Duodezländchen an eine andere Linie kam und ein Seitenzweig des regierenden Hauses den Pavillon unter seinem sonstigen großen Erbtheil erhielt. Derselbe kümmerte sich indeß nur insoweit um den Dianenpavillon, daß er ihn nicht gänzlich verfallen ließ. Lange, lange hatte er mit verschlossenen Fenstern dagelegen, die Anlagen um ihn herum waren etwas verwildert und der kleine Teich mit einer dicken, grünen Borke bedeckt.

(Fortsetzung folgt.)

---

lings der englischen Küste zuschwimmt, bereitet sich das republikanische Frankreich vor, die Tragfähigkeit seiner neuen Einrichtungen durch die Verlegung der Regierung nach Paris zu verherrlichen — und zu prüfen. Der Kongreß hat sich, wie unsere Leser aus der gestrigen Beilage ersehen haben werden, mit 549 gegen 262 Stimmen für Aufhebung des Art. 9 der Verfassung entschieden.

Politische Uebersicht.

Die auf Frankreich bezüglichen Tages-Nachrichten bringen wir oben.

Die spanische Regierung paart Milde mit Strenge. Dem Insurgentenführer Reiz Zorila sollen die Thore Spaniens offen stehen, falls er sich den Gerichten stellt. Gegenüber den untergrabenden Bestrebungen des Sozialismus wünscht die Regierung eine Verstärkung der öffentlichen Gewalten. Daß die Regierung der Meinung ist, „Der Worte sind genug gewechselt, jetzt laßt uns Thaten sehen", zeigt das gemeldete Einschreiten gegen das in San Miguel entdeckte Komplot. Mit Frankreich steht Spanien nach Versicherung des Ministers des Auswärtigen, Molins, auf gutem Fuße.

Die Hoffnungen der ostrumelischen Delegirten auf Rußland sind jäh zerstört worden. Der russische Kaiser ließ ihnen die Erklärung zugehen, daß er keine dem Berliner Vertrage widersprechende Adresse oder Petition annehmen werde. Die Delegirten haben ihm sodann persönlich nur für Alles, was er für Ostrumelien gethan habe, gedankt.

In der türkischen Hauptstadt gährt es wieder. Die Führer der Alttürken sollen eine Massendemonstration planen, um den Herrscher aller Gläubigen zu einer entscheidenden That bezüglich Ostrumeliens zu drängen.

Der junge Fürst von Bulgarien weiß sich vor Auszeichnungen nicht zu retten. Von der Königin von England hat er das Großkreuz des Bathordens mit der großen Kette, vom Könige von Belgien das Großkreuz des Leopoldordens und vom Kaiser Wilhelm den rothen Adlerorden erster Klasse erhalten. — Mit dem heldenmüthigen Beherrscher der schwarzen Berge hat der Monarch intime Freundschaft geschlossen. Fürst Nikita hat dem Fürsten Alexander zu seiner neuen Würde gratulirt und ein verbindliches Dankschreiben erhalten. Zum Krönungsakte wird eine montenegrinische Deputation in Sofia erscheinen und die Frage der gegenseitigen Vertretung in Sofia und Cettinje zur Sprache bringen.

In der egyptischen Frage ist es heute einigermaßen dunkel. Nach dem „Standard" soll auch England der Forderung Frankreichs auf Abdankung Ismail Pascha's zu Gunsten seines Sohnes Tewfik beigetreten sein. Der Khedive habe eine Frist von 24 Stunden verlangt, um behufs Befriedigung derjenigen Gläubiger, die ein Erkenntniß erstritten, bei den eingeborenen Bankiers gegen Hinterlegung seiner Juwelen ein Darlehen aufzunehmen. Wenn Rothschild den Saldo der Domänenanleihe gezahlt habe, sollten die übrigen Gläubiger vollständig befriedigt werden und würde er alsdann zu Gunsten Tewfik's abdanken. Wenn die „Times" gut unterrichtet sind, so lassen Frankreich und England dem Khedive nur die Wahl zwischen freiwilliger Abdankung mit einer Zivilliste und dem Schutze der beiden Mächte oder zwangsweisen Rücktritt mittelst direkten Eingreifens der Wahlmächte resp. der Pforte. Klarheit wird in die augenblickliche Situation so leicht nicht kommen, da die englische Regierung im Unterhause über die schwebenden Unterhandlungen Zurückhaltung beobachtete. So viel steht aber fest, daß zwischen Frankreich und England ungetrübte Uebereinstimmung herrscht.

Deutsches Reich.

In Ems sind für den bevorstehenden Aufenthalt des Kaisers, der am künftigen Montag Morgen dort eintreffen wird, im Kurhause 90 Zimmer reservirt. Der Kaiser selbst wird nur drei Zimmer für sich benutzen.

Die Kaiserin ist am Donnerstag Abend 8 Uhr nach Weimar abgereist, von wo dieselbe gestern Abend sich nach Koblenz begeben hat. Bei der Abreise gab der Kronprinz seiner Mutter bis zum Anhaltischen Bahnhofe das Geleit.

Der Kronprinz inspizirte am Donnerstag früh die Schießschule in Spandau.

Der königl. Hof legte für die Prinzessin Marie Christine, von Orleans und Bourbon, Infantin von Spanien, auf 8 Tage und für den Prinzen Wilhelm von Oranienen Kronprinzen der Niederlande, auf 14 Tage Trauer an.

Aus Yokohama wird berichtet, daß Prinz Heinrich von Preußen, der am 23. Mai an Bord S. M. Schiff „Adalbert" von Honolulu dort angekommen war, am 29. Mai dem Mikado den Orden vom Schwarzen Adler überreicht hat.

* Der General-Feldmarschall Graf v. Moltke, hat sich mit längerem Urlaub nach seiner Besitzung Creisau bei Schweidnitz in Schlesien begeben.

* Der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in St. Petersburg, General v. Werder ist am Donnerstag Abend von Berlin nach Petersburg zurückgekehrt.

* Unter den vom Könige für die Generalsynode ernannten Mitgliedern befindet sich, wie die „N. A. Z." hört, General v. Ollech.

* Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Sicherung der gemeinschaftlichen Zollgrenze in den vom Zollgebiete ausgeschlossenen bremischen Gebietstheilen zugegangen.

▽ **Berlin**, 20. Juni. Die Abreise des Kaisers ist nunmehr auf Sonntag Abend festgesetzt. — Der Ausschuß des Bundesraths für Rechnungswesen hat seinen Bericht über die Erwerbung von Grundstücken zur Errichtung eines Reichstagsgebäudes vorgelegt und einen Gesetzentwurf beantragt, in dem Reichshaushaltsetat als einmalige Ausgaben einzuschieden: Zum Ankauf des Nachtynski'schen Grundstücks 1,100,000 M., zum Ankauf der im Besitz der deutschen Eisenbahngesellschaft befindlichen Grundstücke, Sommerstraße 7—9, 2,740,000 M., endlich zum Ankauf der am Königsplatz Nr. 1 und 3 belegenen dem preußischen Fiskus gehörigen Grundstücke 1,435,000 M., zusammen 5,275,000 M. Die von mir gestern gemeldete unentgeltliche Abtretung preußischer Staatsgrundstücke an das Reich bezieht sich nur auf das unbebaute Terrain. Auf die Entschädigung für die Baulichkeiten kann der Staat deshalb nicht verzichten, weil für die dort untergebrachte Hochschule für Musik anderweite Räumlichkeiten von Staatswegen beschafft werden müssen. Der betr. Gesetzentwurf wird dem Bundesrath in der für Montag in Aussicht genommenen Plenarsitzung vorliegen und dann alsbald an den Reichstag gelangen. Außerdem ist an den Bundesrath ein Präsidialantrag gelangt, wonach die Erhebung der Zölle und Verbrauchssteuern in Elsaß-Lothringen am 1. April 1880 von der Landesverwaltung auf das Reich übergehen soll.

Halle, den 21. Juni.

— Aus unserem Nachbarorte Diemitz wird uns nachträglich noch mitgetheilt, daß das Unwetter am 17. d. namentlich die dortigen Gärtnereien äußerst hart betroffen habe. Besonders in der Gärtnerei von Worch, Fiedler & Rosch soll der verursachte Schaden ein sehr bedeutender sein. Der Hagel zerschlug Tausende von Blumenstöcken.

Meteorologische Station.

	20. Juni 10 U. Ab.	21. Juni 7 U. Mrg.
Barometer Millim.	753,11	753,90
Thermometer Celsius	+ 19,50	+ 18,75
Rel. Feuchtigkeit	76,7 %	91,4 %
Wind	— 0	N 1

6 Uhr früh. Gestern ein heiterer warmer Tag bei schwachem Süd- und Südwest. Das Barometer stieg im Laufe des Vormittags noch ein wenig und behauptete sich bis zum Abend, über Nacht ist es wieder gefallen; der Himmel leicht bedeckt, schwacher Südwest. Therm.: + 14 R. Thaupunkt nach dem Klinkert. Hygrom: 15,2 — Wasserwärme der Saale: 14, der Unstrut am 20. Juni abends: 14.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

20. Juni 8 Uhr morgens. Von den Regionen niedrigsten Luftdrucks, von welchen die eine am 19. sich über Dänemark, die andere über dem nördlichen Theile von Britannien befand, hatte die erstere sich nordwärts fortbewegt, die andere an Tiefe zugenommen. Sonst hatten Veränderungen nicht stattgefunden, nur waren die Niederschläge weniger häufig und die Temperatur war allgemein etwas gestiegen. Die Luftbewegung war über ganz Europa schwach. Haparanda + 12 Nord mäßig bedeckt, Petersburg + 20 still wolkenlos, Moskau + 18 Nordwest still heiter, Stockholm + 15 Südost mäßig bedeckt, Memel + 19 West leicht wolkig, Hamburg + 17 Südwest schwach wolkig, Berlin + 18 Süd schwach halb bedeckt, Breslau + 18 Südost still wolkenlos, München + 17 Südost leicht wolkenlos, Kassel + 16 Süd still halb bedeckt Karlsruhe + 18 Nord leicht heiter, Krefeld + 18 Südost schwach bedeckt, Paris + 18 Südwest still wolkig. Italien hatte am 18. d. halb heiteren halb bewölkten Himmel bei südlicher und östlicher Luftströmung; Rom meldete + 20, Neapel + 22, Florenz + 20.

---

* Nachrichten aus Breslau vom 20. d. zufolge war das Wasser der Oder wiederum und zwar in den letzten zwölf Stunden um 50 Ctm. gestiegen und dabei hatten noch in Folge eines Dammbruches bei Ohlau die Wassermassen einen Abzug gefunden. Alle Dämme und alle gefährdeten Punkte sind mit Wachtposten besetzt worden.

Vermischtes.

— [Eine zweite „Nadel der Kleopatra."] Der Khedive hat die amerikanische Regierung in Kenntniß gesetzt, daß er beabsichtige, den in Alexandrien stehenden egyptischen Obelisk der Stadt New-York zum Geschenk zu machen. In letzterer Stadt sind daher zur Aufbringung der Transportkosten die nöthigen Schritte gethan und die Ueberführung des Obelisken wird binnen Kurzem in Angriff genommen werden.

— [Zufolge des soeben eröffneten Testaments des unlängst verstorbenen Barons Lionel v. Rothschild], datirt vom 24. Juli 1865 und eigenhändig geschrieben vom Erblasser, sind dessen Söhne Sir Nathaniel de Rothschild und Mr. Alfred de Rothschild zu Testaments-Exekutoren ernannt worden. Das Personal-Vermögen des Verstorbenen wurde von Denselben auf unter 2,700,000 Pfd. Sterling beschworen. Der Erblasser hinterläßt seiner Gattin 100,000 Pfd. Sterl. sowie die Jahreseinkünfte seiner Häuser in Frankfurt und London in Höhe von 50,000 Pfd. Sterl., seine Stadtwohnung in Piccadilly und das Gut Gunnersburg. Den jüdischen Wohlthätigkeits-Anstalten Londons vermachte er 10,000 und den anderen 5000 Pfd. Sterl.

— [Ueber einen Fall von der Heilung der Blindheit durch Elektrizität berichten amerikanische Blätter Folgendes: Dr. William B. Nestel in New-York unterzog den Patienten — eine alte Dame von 63 Jahren, mit einem im Entstehen begriffenen Staar — wiederholten Anwendungen von Elektrizität in der Nachbarschaft des kranken Auges mit dem Ergebniß, daß der Staar gänzlich entfernt worden." Bestätigung bleibt abzuwarten.

— [Ein Asyl für heruntergekommene Bankiers.] In der City von London bildet sich, wie man von dort meldet, ein Komitee, das den Zweck hat, zur Verewigung der Erinnerung an den verstorbenen Baron Lionel von Rothschild eine Versorgungs-Anstalt für Wittwen und Waisen heruntergekommener Bankiers und Kaufleute zu stiften.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Wollmärkte. Berlin, 20. Juni. Der Wollmarkt ist beendet. Im Allgemeinen ist kein namhafter Posten unter vorjährigen Preisen verkauft, für einzelne Stämme ist sogar gegen den ersten Wollmarktstag 1 bis 1½ Thlr. mehr gezahlt. Feine Tuchwollen 58—67½ Thlr. Kammwollen, 60—64, Mittelwollen 4—59, Bauerwollen 44—48, ordinäre 48—52, ungewaschene Wollen, sehr gering vertreten, 20—21 Thlr.; das Schurgewicht war bei recht befriedigenden Wäschen leicht. 3600 Ztr., meist untergeordnete Waare, sind unverkauft geblieben und auf Stadtlager genommen worden. — Wittenberg, 19 Juni. Der diesjährige Wollmarkt zeigt bei etwas erhöhten Preisen gegen das Vorjahr wenig Leben. Die Zuführungen vom Lande erfolgen sporadisch in geringen Quantitäten, und was Händler kaufen, geht in der Regel sofort per Bahn weiter. Qualität und namentlich Wäsche werden gelobt. Landwolle variirt zwischen 140 und 170 M., feine Gutswolle erzielt dagegen bis 175 M. pr. 50 Klgr. — Gotha, 20. Juni. Der Wollmarkt war bei Schluß gedrückter. Die Gesammtzufuhr beträgt 95,000 Klgr., hat somit die Zufuhr des Vorjahrs erreicht. Verwogen wurden 29,200 Klgr. Der Zentner brachte 132—183 M. — Lübeck, 20. Juni. Zufuhren 3600 Ztr., 600 Ztr. mehr als im vergangenen Jahr. Wäschen durchschnittlich befriedigend. Das Verlangen nach vorjährigen Preisen wurde seitens der Verkäufer abgelehnt, es wurden 3—6 M. höhere, für ganz feine Wollen auch 12 M. höhere Preise und noch darüber erzielt. Der Besuch des Marktes ist ein lebhafter, insbesondere haben sich viel hamburgische, dänische und schwedische Händler und neumünsterische Fabrikanten eingefunden.

Halle, 21. Juni. (Bericht des Börsenver.-Secret.) Weizen, 1000 K., geringere Sorten 165—170 M., mittlere 188 bis 193 M., feinere 197—201 M. Roggen, 1000 K., 143—147 M. Gerste, 1000 K., ohne Geschäft. Preise nominell, geringere Landgerste 135—140 M., bessere 145—152 M., feinste Chevalier- 160 bis 165 M. Gerstenmalz, 50 K., 13,30—13,80 M. Hafer, 1000 K., 147—153 M. Kümmel, 50 K., 28—30,50 M. Mais, 1000 K., Donau-, neue trockene Waare 132 M., amerikan. 125—130 M. Lupinen, 1000 Kilo, 100 M. Stärke, 50 K., 21—21,50 M. fest. Spiritus 10,000 Ltr.-Procente loco Kartoffel- 53 M. Geld, Rüben- 52 M. Brief. Rüböl, 50 K., 23,50 M. gefordert. Solaröl, 50 K., Juni 6,75 M. bez., spätere Termine 7 M. Malzkeime, 50 K., fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futtermehl, 50 K., 5,50—7 M. Kleie, Roggen- 5,50 M., Weizenschaale 4,50—4,75 M., Weizengrieskleie 5 M. Oelkuchen, 50 K., 6,75—6,85 M.

Halle, 21. Juni. (Bericht von H. Wagner & Sohn.) Bei matterer Stimmung gingen Preise heute etwas zurück. Man bezahlte für: Weizen, 12 Säcke à 85 Kilo br., 198—201 M., geringere Sorten 174—198 M. Roggen, 12 Säcke à 84 K. br., 144—145,50 M. Gerste ohne Geschäft. Hafer, 12 Säcke à 50 K. br., 90—91 M. Viktoria-Erbsen, 12 Säcke à 90 K. br., 180—192 M. Mais, 1600 K. n., Donau- 128—130 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790622010/fragment/page=0002

The Singer Manufacturing Co., New-York.

Grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt.

Die Original Singer Nähmaschinen

sind unübertroffen an Güte, Leistungsfähigkeit und Dauer und wegen ihrer Vorzüge vor anderen Systemen und Nachahmungen die beliebtesten Nähmaschinen, wie es die jährlich steigende Zunahme der Verkäufe ausweist, welche jetzt mehr als die Hälfte der Gesammtfabrikation Amerika's betragen.

Die Original Singer Nähmaschinen

sind die vielseitigsten, sie besitzen die vollkommensten Hülfsapparate und sind für die verschiedensten Zwecke eingerichtet: für den Familiengebrauch zum Hand- und Fußbetrieb, für alle sonstigen Arten von gewerblichen Näharbeiten, für Schneider, Schuhmacher, Sattler, für Buchbinder, Hutfabrikanten 2c.

THE SINGER MFG. CO. N. Y. TRADE MARK

Die Original Singer Nähmaschinen

sind die einzigen, welche ein einfaches, praktisches, leicht zu erlernendes System besitzen, wie dieses nicht nur durch die Verleihung der höchsten Preise auf allen Ausstellungen bestätigt ist, sondern auch daraus hervorgeht, daß sie fast allen Nähmaschinenfabrikanten als Vorbild dienen.

Die Original Singer Nähmaschinen

werden zu Fabrikpreisen verkauft und ohne Preis-Erhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von **M. 2** abgegeben, um dadurch auch dem Unbemittelten die Anschaffung einer der besten, zum Erwerb dienenden Hülfsmaschinen zu ermöglichen.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen werden angenommen und in Zahlung verrechnet.

Die Original Singer Nähmaschinen sind

nur echt wenn sie vorstehende Fabrikmarke, sowie auf dem Arm die Inschrift: The Singer Manufacturing Co. tragen und von einem, mit meiner Unterschrift: G. Neidlinger versehenen Certificat (Garantieschein) begleitet sind; sie werden unter voller Garantie verkauft und sind ausschließlich zu haben bei:

G. Neidlinger, Halle a. S., gr. Schlamm 10b, am Kleinschmieden.

Meine Reparatur-Werkstatt für alle Systeme halte bestens empfohlen.

Bekanntmachungen.

Die diesjährige Kirschnutzung auf der Sandersleben-Plötzkauer wie der Eisleben-Aislebener Kreis-Chaussee von Belleben ab bis zum Anschluß an erstere, soll am

Montag den 23. Juni cr. Vormittags 11 Uhr

im **Tischmeier'schen Gasthause zu Aisleben,** ferner: die Kirschnutzung auf der Strecke von Gerbstedt ab bis vor Belleben soll

Montag den 23. Juni cr. Nachmittags 3 Uhr

im **Ecke'schen Gasthofe zu Belleben** in kleineren Ausgeboten öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Termine werden zahlungsfähige Pachtliebhaber eingeladen, die speciellen Pachtbedingungen vor jedem der Termine bekannt gemacht.

Eisleben, den 19. Juni 1879. **Der Kreis-Communal-Baumeister. Grimmer.**

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kirschnutzung auf der Eisleben-Aislebener und Nietleben-Siersleben Kreis-Chaussee, in der Richtung nach Helmsdorf, Burgsdorf bis vor Siersleben soll am

Dienstag den 24. Juni cr. Mittags 12 Uhr

im **Ackermann'schen Gasthofe zu Polleben** in einzelnen Loosen öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu zahlungsfähige Pachtliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß die speciellen Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Eisleben, den 19. Juni 1879. **Der Kreis-Communal-Baumeister. Grimmer.**

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kirschnutzung auf der Gerbstedt-Friedeburger Kreis-Chaussee, von vor Radenstedt ab bis nach Friedeburg, soll in kleineren Ausgeboten am **Dienstag, den 24. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,** im **Fischer'schen Gasthofe zu Radenstedt** öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu zahlungsfähige Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Eisleben, den 19. Juni 1879. **Der Kreis-Communal-Baumeister. Grimmer.**

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kirschnutzung auf der Bennstedt-Teutschenthal-Lütchendorfer Kreis-Chaussee mit Stedten-Schraplauer Zweig-Chaussee soll in nachfolgenden Terminen parcellenweise öffentlich meistbietend verpachtet werden:

a. die Strecke von vor Erdeborn bis zur Fortuna bei Lütchendorf am **25. Juni cr., Vormittags 8½ Uhr** in der **Fortuna zu Lütchendorf,**

b. die Strecke vom Eisenbahnübergange bis nach Erdeborn **am 25. Juni cr., Vormittags 10 Uhr** im **Florstedt'schen Gasthofe zu Erdeborn,**

c. die Strecke von Etzdorf-Stedtener Flurgrenze ab bis vor Stedten, von da nach Schraplau und bis zum Eisenbahn-Uebergange vor Erdeborn am **25. Juni cr., Mittags 12 Uhr** im **Bobleng'schen Gasthofe zu Stedten,**

d. die Strecke von Bennstedt ab bis zur Etzdorfer Flurgrenze **am 25. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr** im **Fr. Planert'schen Gasthofe zu Oberteutschenthal.**

Zu diesen Terminen lade zahlungsfähige Pachtliebhaber ein mit dem Bemerken, daß die speciellen Pachtbedingungen vor jedem der Termine bekannt gemacht werden.

Eisleben, den 20. Juni 1879. **Der Kreis-Communal-Baumeister. Grimmer.**

Griechische Weine.

Eine Probekiste derselben mit 12 ganzen Flaschen enthält 12 Sorten

Camarite, Corinther, Elia, Kalliste, Vino di Bacco, Vino Santo, Mlaistra, Achaja Malvasier weiss u. roth, Vino Rosé, Moscato und Mavrodaphné

und kostet Flaschen u. Kiste frei M. 19.20.

Ich habe die Weine an den Erzeugungsorten in Griechenland persönlich angekauft und verbürge deren Reinheit und Aechtheit. Preisbrochüre auf Wunsch frei.

Neckargemünd. J. F. Menzer.

Wagen- und Geschirr-Fabrik

F. A. Loeblich, Teuchern, am Markt,

hält stets 18—20 Equipagen bis zu den hochfeinsten vorräthig. **Bestellungen** und **Reparaturen** werden schnell und billigst besorgt.

Wagenfabrik

von

R. Werner (früher C. Koch)

Halle a/S., Rannischestraße 16.

Landauer, halbverdeckte und offene u. alle Sorten Preschwagen nach neuester Façon.

Bau-, Feld **Plan-, Maschinen- und andere gewerbliche Zeichnungen,** Bau-Polizei-Sachen, statische Berechnungen, Kosten-Anschläge, Abrechnungen, Revisionen, Bauleitung 2c. **messer- und nivellitische Arbeiten,** Bebauungspläne, Vorarbeiten zu Chausseebauten, secundäre Eisenbahnen, Entwässerungsanlagen 2c. fertigt in **bester Ausführung** bei **billigem Honorar** an

R. Dreyer, Anhalterstraße 7.

Geschw. Jüdel, Halle a. S., Markt 5,

empfehlen ihr Lager aller

Leinen- und Baumwollenwaaren,

fertiger Wäsche und Kindergarderobe.

Ausverkauf.

Erbtheilungshalber sollen sämmtliche Möbel des Magazins

Trödel Nr. 10

zu billigen Preisen verkauft werden.

Trödel 10. Trödel 10.

Saatplanen

in jeder beliebigen Größe und Qualität,

Lowry- und Diemenplanen

von anerkannt bestem wasserdichten präparirten Segeltuch liefert jede Größe in zweckmäßigster Einrichtung äußerst preiswerth,

Sommer-Pferdedecken und Schabracken

bietet mein Lager eine reiche Auswahl schöner neuer Muster.

Eine Parthie gebrauchte **Segel**

zu Zelt- und Dreschplanen, auch ausgeschnitten gebe billig ab. — Mein großartiges Lager aller Gattungen

Säcke

empfehle in allen Qualitäten und Dimensionen zu Fabrikpreisen.

F. Lehmann früher Pfaffenberg,

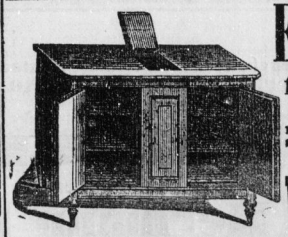
Leipzigerstraße 80.

Dachfalzziegel,

bestes und billigstes **Dachdeckungsmaterial,** hält stets in **vorzüglicher** Qualität auf Lager

Albert Schaaf,

Halle a. S., Mühlgraben Nr. 3.



Eisschränke

für Haushaltungen u. Restaurationen

nach **bester** u. **bewährter Construction** halten auf Lager und empfehlen

Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!

aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,

Selterwasser!

in **Syphon** und grünen **Flaschen** ist zu haben in unserer **Fabrik, Dessauerstraße 5,** bei Herrn **C. Vaass, kl. Klausstr. 1** und " " **Th. Stade, Königsstr. 16.**

Vaass & Littmann.

Bau-Offerte.

Am 24. Juni Vormitt. 10 Uhr ist im **Berndorf**'schen Gasthofe Licitationstermin zum Uebersetzen des 2. Schulhauses in Nietleben und liegen dazu Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen vom 20.—22. Juni auf dem Schulzenamte aus.

Der Gemeindevorstand.

Obst-Verpachtung.

Der zu meinem Gute gehörige Obstanhang soll **Dienstag den 24. d. M. früh 10 Uhr** im **Haasse**'schen Gasthause zu Schrenz an den Bestbietenden vergeben werden. Die Zahlung der Pacht hat sofort nach dem Zuschlag zu geschehen.

Der Gutsbesitzer **Hoffmann.**

Auction.

Mittwoch, den 25. Juni, Nachmittags 1 Uhr, versteigere ich im **Schwan, gr. Steinstr. 51,** versch. Möbel, Hausgeräthe, Kleidungsstücke u. dgl. m.

G. Postlep, Auctionscommissar.

NB. **Gegenstände zu Auctionen** werden in obigem Auctionslocal entgegengenommen.

Strohhüte

zu enorm billigen Preisen

empfiehlt

C. G. Nicolai,

Leipzigerstraße 22.

Eisschränke

neuester Construction,

sowie **eiserne**

Gartenmöbel

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

A. L. Müller & Co.,

Halle a. S.,

8. Poststraße 8.

Garten-Schläuche

von vorzüglicher Haltbarkeit mit den dazu gehörigen Verschraubungen und Spritzenmundstücken empfiehlt

Ferdinand Dehne,

Leipzigerstraße 103.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker- und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in den meisten Conditoreien und Colonial- und Delicatesswaarengeschäften.

---

150 Schock gute Strohseile

hat preiswerth zu verkaufen

C. Günther in **Dornstedt.**

Träbern

sind noch abzugeben

Poppe'sche Brauerei.

Eine gute **Handschuh-Nähmaschine** zu verkaufen. Näheres in der Annonc.-Exp. von **J. Barck & Co.**

Freie Gemeinde.

Dienstag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Prediger **Sachse** aus Magdeburg über das Thema: „Der Wahrheitswerth, der in den Wundersagen der alten Religion enthalten ist", in **Landmanns Saale,** große Brauhausgasse 9.

Der Zutritt steht Jedem frei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790622010/fragment/page=0003

Gros & detail.

J. LEWIN

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. d. S. 4. Markt 4.

Confection-, Seiden-, Mode-, Leinen-, Baumwollwaaren. — Wäsche-Fabrik.

Wegen der am 1. Juli a. c. stattfindenden Inventur eröffne ich am heutigen Tage einen großartigen

Inventur-Ausverkauf

welcher sich auf sämmtliche im Ausschnitt befindlichen

Mode-, Leinen- und Baumwoll-Waaren,

die, um das zeitraubende Durchmessen zu ersparen,

zu und unter Kostenpreisen

bis Ende dieses Monats geräumt sein sollen, erstreckt.

Das Lager angeschnittener Stoffe umfaßt massenhafte Vorräthe und reichhaltigste Sortimente nachstehend verzeichneter Artikel, von denen die mit P. bezeichneten Parthien im Parterre, die mit E. bezeichneten in der I. Etage meines Etablissements zum Verkauf gelangen.

E. Ein Posten **wollener und halbwollener Robenstoffe,** sämmtliche Nouveautés der Saison, in grösster Auswahl.
E. Ein Posten waschechter **Jaconas** und **Organdis,** bestes Elsässer Fabrikat.
P. Ein Posten **ff. couleurter Madapolams,** jüngste Neuheiten, garantirt echtfarbig.
P. Ein Posten Elsässer bedruckter **Cattune** und **Piqués** in reizenden Dessins.
P. Ein Posten weisser Elsässer **Shirtings, Chiffons, Piqués, Satins etc.**
P. Ein Posten **weisser Leinen** und **Halbleinen** in allen Qualitäten und Breiten.
P. Ein Posten waschechter **carrirter Bettzeuge** in diversen Qualitäten.
P. Ein Posten gestreifter und glattrother **Inletts und Bettdrells.**
P. Ein Posten **grauer und weisser Handtuchzeuge,** abgepasst und vom Stück.
P. Ein Posten echtfarbiger, gestreifter **Schürzenleinen** in prachtvollen Dessins und Farben

und viele andere Artikel in grosser Auswahl.

Kleinere Reste, Roben knappen Maasses etc. zu jedem annehmbaren Preise.

Wheeler & Wilson neueste Greifer-Nähmaschinen
mit gerader Nadel.
Das Vorzüglichste für Familen,
Wäsche-Fabrikanten, Schuhmacher, Schneider, Sattler etc. etc
Auf der Pariser Weltausstellung 1878
von 80 Concurrenten, worunter alle grösseren amerikanischen, mit dem einzigen Ehrenpreis, Grand Prix, ausgezeichnet.
Alleinverkauf für Halle: **Otto Giseke,** gr. Steinstr. 67.

Rudolf Weise,

37. große Ulrichsstraße 37,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager von
Papieren, Papierwaaren, Requisiten für Schul-, Comtoir- und Bureau-Bedarf,
Leder-Galanterie-Waaren etc.
zu sehr billigen und festen Preisen.
Photographie-Albums von 70 ₰ bis 25 ℳ, **Notizbücher** von 5 ₰ bis 4 ℳ, **Portemonnaies** von 10 ₰ bis 5 ℳ, **Brieftaschen, Cigarrenetuis, Feuerzeuge, Musik-, Schreib-** und **Zeichen-Mappen, Schultaschen etc. etc.**
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Sonntags bleibt das Geschäft geschlossen.

Zur gefl. Beachtung!

Nachdem mein Compagnon, Herr **Wilh. Lösch,** heute aus der Firma **Neumann & Lösch** ausgetreten ist, führe ich das Geschäft in der bisherigen Weise unter der Firma

W. A. Neumann

fort. — In Folge dieser Trennung eröffne ich einen

großen Ausverkauf

in allen Artikeln, als: **Posamenten, Strickgarne, Weiss- u. Wollwaaren** zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hochachtungsvoll
W. A. Neumann,
Geiststraße 72.

Süsse Sahnenbutter
erhalte täglich frische Sendung.
August Peter,
Königsstraße 20a.

Oberhemden
in den neuesten, besten Façons, unter Garantie guten Sitzens, sowie alle Wäsche-Gegenstände für Herren, Damen und Kinder, hält empfohlen und übernimmt zu promptester Anfertigung
Wilh. Walter, Wäschefabrik, Leipz.-Str. 92.

P. T.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich unter heutigem Tage in denselben Räumen, in denen mein sel. Vater, Herr **Hermann Krieger,** ca. 40 Jahre mit Erfolg ein **Möbel-Geschäft** betrieben hat, eine

Möbel-Handlung

unter meiner Firma:

Julius Hermann Krieger

errichtet habe.

Mein Lager ist der Jetztzeit entsprechend reich assortirt und bin ich durch genügende Mittel und Baareinkäufe in den Stand gesetzt, zu **billigen aber festen** Preisen zu verkaufen.

Indem ich bitte, mich bei eintretendem Bedarf mit Ihrem gütigen Vertrauen zu beehren, sichere ich Ihnen prompte und aufmerksame Bedienung zu und zeichne

mit aller Hochachtung

Julius Hermann Krieger,
Leipzig, Petersstraße Nr. 35, I. (Drei Rosen.)

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790622010/fragment/page=0004